

Sportstudium trotz Handicap:

Gehörlos? Kein Hindernis!

Für Christoph Bischlager gab es nie einen Zweifel, er hatte es immer gewusst: Für ihn ist es kein Problem, Sport zu studieren. Obwohl der 22-jährige Allgäuer seit seinem zweiten Lebensjahr gehörlos ist, wollte er sich diesen Traum erfüllen. Jetzt hat er seinen Abschluss als Freier Sportlehrer an der TUM in der Tasche - und Recht behalten: Auch wenn man nichts hört, kann man Sport studieren.

Leicht hatte man ihm den Einstieg ins Studentenleben allerdings nicht gemacht. Am kompliziertesten war es, erst einmal überhaupt einen Hörsaal von innen zu Gesicht zu bekommen. »An der Uni wollte



Erfolgreich auf dem Sportplatz, erfolgreich im Studium: Christoph Bischlager mit seiner Freundin, Monika Sonderegger.
Foto:
Thorsten Naeser

man nicht entscheiden, ob ich studieren darf, und verwies mich ans Kultusministerium«, erinnert er sich. »Und im Kultusministerium erteilte man mir schließlich eine Absage mit der Begründung, dass auf dem Sportplatz keine Kommunikation zwischen mir und den Dozenten möglich wäre.« Über ein ganzes

Jahr zogen sich diese Formalitäten und Diskussionen hin. Doch mit dem negativen Bescheid wollten sich die Bischlagers nicht abfinden. Vater und Sohn zeigten sich kämpferisch und wandten sich an die Medien. Erst nach einer empörten Presseresonanz der Münchner Zeitungen war das Ministerium weichgekocht: Monika Hohlmeier, die damalige Ministerin, erteilte Bischlager persönlich die Erlaubnis, an der TUM zu studieren. Anfangs hatte der 22-Jährige in den Vorlesungen noch einen Dolmetscher zur Verfügung. Doch die direkte Verständigung mit den Dozenten klappte im Lauf der Zeit immer besser. Der junge Mann kann seinen Gesprächspartnern von den Lippen ablesen und sich auch verbal verständigen: »Meine Aussprache ist zwar etwas gewöhnungsbedürftig, aber sowohl die Professoren als auch meine Kommilitonen gewöhnten sich recht schnell daran.«

Bischlagers Steckenpferd ist die Leichtathletik, hier hat er schon als kleiner Bub mit sechs Jahren großen Ehrgeiz entwickelt. Während seines Studiums trainierte er fast täglich auf dem Platz der Zentralen Hochschulsportanlage der TUM im Olympiapark. Sein großes Ziel: im Zehnkampf der »Deaflympics« teilzunehmen, der Olympiade für Gehörlose im australischen

Melbourne. Und er hat es geschafft - im Januar 2005 gewann er in Australien die Bronzemedaille.

Befürchtungen, dass man als Gehörloser zum Einzelgänger an der Universität werden könnte, widerlegte Bischlager schnell. »Er ging gern auf die Leute zu, er war trotz seiner Gehörlosigkeit sehr kommunikationsfreudig«, erzählt seine Freundin, Monika Sonderegger, die gleichzeitig mit ihm begonnen hat zu studieren. Schnell lernte sie die Gebärdensprache der Gehörlosen, für die sie sich schon interessiert hatte, bevor sie Bischlager kennen lernte. Mit ihm verständigt sie sich fließend in einer Mischung aus Zeichensprache mit den Händen und normaler Artikulation.

Im Sommersemester haben die beiden ihr Studium beendet. Während Sonderegger schon eine Stelle als Sportlehrerin im Allgäu gefunden hat, ist Bischlager noch auf der Suche. »Ich würde gern in München bleiben und Gehörlose unterrichten« sagt er. An seine Zeit an der TUM blickt er schon jetzt gern zurück. »Ich habe allen gezeigt, dass es möglich ist, trotz Gehörlosigkeit normal zu studieren. Außerdem hoffe ich, dass mein Beispiel Behinderte ermutigt, den gleichen Weg zu beschreiten und nicht zu kapitulieren, wenn andere Zweifel an der Machbarkeit haben.«

Thorsten Naeser